

Wo und wie ich turnen lernte

Das TVE Ehrenmitglied Albert Kellenberger erinnert sich sieben Jahrzehnte zurück.

• Albert Kellenberger



Der Weltkrieg 1939-45 war vorbei, meine Schulpflicht auch. In Erlenbach erwachten wieder die Vereine. Für uns Knaben gab es verschiedene Möglichkeiten aktiv zu werden, zum Bei-

spiel in der Modellflugbaugruppe, welche im Hobelraum des alten Schulhauses Hitzberg unter der Leitung von Dieter und Hano Hürzeler sowie Ruedi Wettlin an Esche, Linde- oder Ahorn (gekauft bei der Firma Lämmelin an der oberen Heslibachstrasse in Küsnacht) raspelte, schmirgelte, den zarten Batist (Sei-

de) übers Gerippe zog, ihn zaponierte (lackierte), um -

endlich, endlich! - dem Jungferflug seines Produktes per Hand- oder Hochstart - oberhalb der Villa Möbel Pfister entgegenzufiebern. Meine Kreationen waren ein "Flamingo" (steuerte unten im Dorf in eine Kirchenpappel und segnete sein Dasein abrupt) sowie ein "Shell 2", von dem ich nur weiss, dass seine weite Flügelspanne geknickt war. Ob dieser "Shell" aber je zum Segeln kam?

Animierende Vorbilder

Denn plötzlich redete man in Erlenbach von einer von einem Herrn Etzensberger geleiteten bäumigen Jugendriege - also: nichts wie los dorthin! Und als bei einem öffentlichen Rangturnen ein gewisser Ernst Wittwer "usinnig" schnell rannte und im



Quer durch Zürich, 1949



Hallenhandballmeisterschaft 1953

Hochsprung gar seine eigenen 1,65 Meter übersprang, daneben der Nationalturner (und Monteur der Sanitär-Heizungsfirma Merz bei der Schiffflände), Beni Nauer - jesses, hatte der "Mäuse" in den Oberarmen! - den kantigen Granitklotz bis zur Höchstnote stemmte und Walti Tobler im gemischten Wettkampf brillierte, war für mich die Sache geritzt: Solches wollte ich auch können! Aber, vor allem, wurde mir kübelweise eingetrichtert: Nie einen Küsnachter, genannt "Chrotteschetzer", verlassen!

Trommelwirbel und Blumenhörner

Also durfte ich nach eingehender Beratung mit meinen Eltern - die damit hofften, dass ihr Bub so seine keimenden Kräfte in richtige Bahnen lenken werde - der Jugendriege beitreten, denn in Erlenbach galten

die Turner etwas, zogen sie doch jeweils nach Festen mit wehendem Banner, Lorbeerkränzen, Eichenzweigen, gefüllten Blumenhörnern und Herrn Cordeys Trommelwirbel an dichten Zuschauerspalieren vorbei durchs Dorf. Stets beehrte man dabei einen der Gründer des Vereins an der Seestrasse 2 mit einem Besuch: Zimmermeister Carl Hauser, Ehrenmitglied.

Todesrolle, Knickstütz, Grätsche

So wurde meine Sportlust auf das Ein-/Ausgrätschen, den Knickstütz, den Kopfstand, die "Todesrolle" am Barren (wenn ich die konnte, war sie keine Hexerei) fixiert; ich kugelte an den Ringen ein und aus, traf im Korbball das Ziel fast aus jeder Distanz, lernte Turner aus andern Vereinen kennen, trainierte besonders die Würfe (denn Sprint

und Dauerlauf waren weniger mein Ding), stemmte Gewichte und buchte Erfolge im damals enorm wichtigen militärischen Vorunterricht -schließlich konnte man mit guten Leistungen bei der Aushebung die gewünschte Waffengattung eher erreichen... Zusammen mit Stabhochguru Ueli Wittwer nahm ich an lokalen, kantonalen, regionalen und schweizerischen Meisterschaften teil und schleuderte beim Amerikanermeeting 1949 (heute "Weltklasse Zürich") als Junior den Diskus und den Speer auf beachtliche Weiten. Doch als der Verband beschloss zu sparen und an Meisterschaften nur noch den Erstplatzierten eine Medaille abzugeben, war für mich der Fall geritzt: Adios Leichtathletik, willkommen ihr Bälle!

Vielleicht wärs Handball gewesen...

Von den Regeln im Feldhandball kannte ich nur eine: Du darfst den Strafraum nicht betreten! Das hinderte mich nicht, in meinem allerersten Spiel überhaupt beim 14: 16 gegen Unterstrass I11 auf der 'Erlenhöhe' (da wo heute ein Miniplatz ist und Wohn-

blöcke stehen) zehn der 14 Tore zu erzielen; offenbar waren meine Hände (Pranken) für den kleinen Ball wie geschaffen. Unter Trainer Noldi Würzer, dem Schulabwart, brachten wir es zum Regionalmeister der 3. Liga und 1959 am Eidgenössischen Turnfest Basel in den (ehrenvoll verlorenen) Final gegen den A-Verein Aarau-Bürger, wo wir dem Nationalgoalie Burger tüchtig einheizten.- Weniger gefiel mir Hallenhandball - weil die Rasenfelder zunehmend von Fussballerinnen benützt wurden, verschwand der Feldhandball zu meinem Leidwesen -, denn Hallen liebte ich wenig: sie waren eng und stickig, der Boden oft betonhart und viele Matches übrerrupig.

Eines aber bleibt mir in bester Erinnerung: Die Zeit im TVE war eine schöne, abwechslungsreiche, spannende. Und weil ich an den damals beliebten Chränzlis im Hotel "Zum goldenen Kreuz" Couplets unseres Startenors Hans Surbeck und die Reigen der Damentümerinnen am Klavier begleiten durfte, zudem auch sehr reizend.



TVE Abendunterhaltung, 1953